

## Article published in:

*Hasia Diner, Markus Krahl, Björn Siegel (Eds.)*

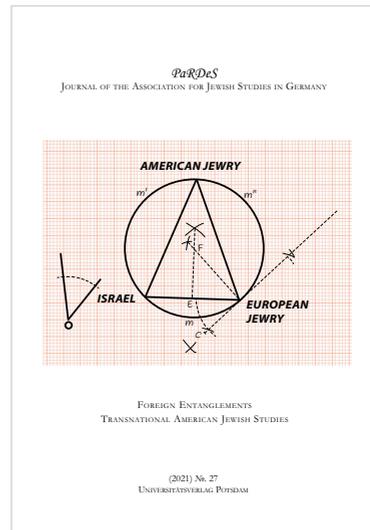
### Foreign Entanglements: Transnational American Jewish Studies

#### PaRDeS : Journal of the Association for Jewish Studies in Germany, Vol. 27

2021 – 189 pages

ISBN 978-3-86956-493-7

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-51933>



#### Suggested citation:

Michael K. Schulz: David Sorkin, *Jewish Emancipation: A History across Five Centuries* (Princeton/Oxford: Princeton University Press, 2019), 528 p., In: Hasia Diner, Markus Krahl, Björn Siegel (Eds.): *Foreign Entanglements: Transnational American Jewish Studies* (PaRDeS ; 27), Potsdam, Universitätsverlag Potsdam, 2021, S. 170–173.  
DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-53804>

This work is licensed under a Creative Commons License: Attribution 4.0

This does not apply to quoted content from other authors. To view a copy of this license visit: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

**David Sorkin, *Jewish Emancipation: A History across Five Centuries* (Princeton/Oxford: Princeton University Press, 2019), 528 p., \$ 35,00.**

Es ist zu begrüßen, dass nach vielen Jahrzehnten geschichtswissenschaftlicher Beschäftigung mit der jüdischen Emanzipation endlich eine Überblicksdarstellung der unter diesem Oberbegriff gefassten Prozesse in synthetischer Form angeboten wird. David Sorkin, der dieses Unternehmen wagt, ist Professor der modernen jüdischen Geschichte an der Yale University. Sein bisheriger Schwerpunkt lag vor allem auf der europäischen Aufklärung, insbesondere auf der deutschen Haskala-Bewegung. Im nun vorliegenden Werk erweitert der Verfasser seine Forschungsperspektive und bietet einen globalen und zeitlich weitreichenderen Überblick an.

Als Emanzipation wird in der Studie der Prozess der Gewinnung ziviler und politischer Rechte verstanden, darunter die Freizügigkeit, die Berufsfreiheit, die Religionsfreiheit, das Recht zu gerichtlichen Tätigkeiten sowie das aktive und passive Wahlrecht. Dargestellt werden sowohl Fälle, in denen es sich um weitreichende, mehrere dieser Aspekte umfassende Gesetzesänderungen handelte wie auch solche, bei denen es nur um einzelne Aspekte ging. Die Ausrichtung der Studie als Politik- und Rechtsgeschichte bedingt es, dass nicht nur Vorschriften selbst, sondern auch, soweit möglich, Spannungen bei deren Umsetzung ausgeführt werden (S. 1–4). Das Letztere wird allerdings wegen des breiten geographischen und chronologischen Umfangs des Buchs meistens lediglich schlagwortartig angesprochen.

Der geographische Rahmen umfasst Europa, Nordafrika, Nahost und die USA. Der Zeitrahmen erstreckt sich vom 16. bis in das 21. Jahrhundert. Der Verfasser betont, dass die in der Geschichtsschreibung übliche Beschränkung auf den Zeitraum von 1750 bis zum Ersten Weltkrieg zu kurz greife, da zum einen die Vorgänge seit dem 16. Jahrhundert „integral“ zur jüdischen Emanzipationsgeschichte gehörten („integral elements“) und keineswegs lediglich deren Vorläufer („precursors“) seien. Zum anderen müsse die Epoche der Emanzipation bis ins 21. Jahrhundert hineingedacht werden, weil die Gleichberechtigung als eine fragile Konstruktion stets zu verteidigen bzw. zu verhandeln bleibe (S. 5–7).

Die Studie setzt in der Darstellung der emanzipatorischen Prozesse auf eine geographische Unterteilung des Untersuchungsgegenstands: 1) Westeuropa, darunter die Niederlande, England und Frankreich, 2) Zentraleuropa mit vornehmlich den deutschen Staaten, 3) Osteuropa mit Polen-Litauen und Russland. Zudem wird das Osmanische Reich als eine vierte Region charakterisiert und die Entwicklungen in den USA und Israel als weitere Variationen in Bezug gesetzt. Als rote Fäden lassen sich die folgenden Fragen erkennen: 1) Inwieweit wurde durch die jeweiligen Gesetzesänderungen eine Emanzipation im Rahmen eines modernen Staates („out of the estates“) oder einer mehr oder weniger „reformierten“ Ständegesellschaft („into the estates“) beabsichtigt?; 2) Inwieweit nahmen die jeweiligen Rechtsakte Juden als Individuen bzw. als Gruppe wahr und beabsichtigten die Gleichstellung „des Judentums“?; 3) Was war das Verhältnis zwischen lokalen Bürgerrechten und universalem Staatsbürgerrecht?; und 4) War das „ius soli“ oder das „ius sanguinis“ die Grundlage für die Konzipierung eines neuen Bürgerrechts?

Dem Verfasser ist es gelungen, einen synthetischen und stringenten Überblick über zahlreiche Staaten und Regionen durch die Jahrhunderte zu geben. Eine stichwortartige Kontextualisierung jeweiliger Gesetzesänderungen und den damit verbundenen Vorgängen bietet einen wertvollen Einblick in die innen- und außenpolitischen Zusammenhänge und Bezüge zum Hauptgegenstand der Studie und ist an keiner Stelle zu detailliert oder abweichend. Die konsequente Fokussierung auf die Bereiche Recht und Politik ermöglicht es, gegenseitige Beeinflussungen und Ähnlichkeiten von Gesetzgebungsvorgängen und emanzipatorischen Ideen auch in ungewöhnlichen Konstellationen zu erkennen. Die Lage der algerischen Juden im 19. Jahrhundert – so der Verfasser – sei etwa eher mit der Lage der Glaubensgenossen in Galizien als in Frankreich zu vergleichen (S. 221). Wiederum erinnere die Lage arabischer Bürger Israels an die der Juden im Osteuropa der Zwischenkriegszeit (S. 341).

Bei einer solch großen Vielzahl an Untersuchungsräumen und -zeiten sind einige Fehler bzw. Schwachstellen im Detail zu erkennen. An manchen Stellen wird nicht unbedingt auf die aussagekräftigste Literatur verwiesen. So wird z.B. Mordechai Breuers fehlerhafte Aussage zitiert, dass der Status preußischer Generalprivilegierter im Judenreglement 1750 festgelegt worden sei (S. 48). Eine Lektüre der neuesten Literatur, wie z.B. von Tobias Schenk, hätte gezeigt, dass es sich bei diesem Status um eine vom König individuell verliehene Ausnahme vom Gesetz und damit um einen Ausdruck des königlichen Willens handelte, die gesetzlich nicht verankert wurde.

Darüber hinaus kommt es aufgrund der schieren Quellenmenge, den unterschiedlichen Sprachkontexten und geschichtswissenschaftlichen Ursprüngen zuweilen zu begrifflichen Ungeschicktheiten, Formatierungsfehlern, Übersetzungs- bzw. Tippfehlern. Es wird etwa in der Einleitung über den „Gewinn“ und „Verlust“ der Emanzipation, z.B. im Fall von Italien, gesprochen: „In Italy Jews gained emancipation five times (1796–99, 1801, 1848, 1870, 1944) and lost it four times (1800, 1813–15, 1848, 1938)“ (S. 5). Damit verwendet der Autor zum einen implizit eine andere Bedeutung des Emanzipationsbegriffs als sonst in der Studie, denn Emanzipation als Prozess kann nicht „gewonnen“ oder „verloren“ werden. Zum anderen geht es jeweils um die Erweiterung bzw. Einschränkung gewisser ziviler und politischer Rechte und nicht um deren vollständigen Verlust oder Gewinn. An einer anderen Stelle werden die staatsbürgerlichen Rechte als nicht weiterführende „state rights“ (S. 165)

übersetzt, obwohl sonst der passendere Begriff von „state citizenship“ verwendet wird (z.B. S. 117).

Unter technischen Fehlern ist die Formatierung von zwei Karten zu nennen. Die Karte Nr. 2 (S. 16) zeigt etwa nicht wie beschrieben die Konturen Polen-Litauens und verfehlt damit, das Größenverhältnis zum Heiligen Römischen Reich darzustellen. Die Karte Nr. 4 (S. 57) verfügt über eine fehlerhafte Legende, die die jeweiligen Teilungen Polen-Litauens in einer chronologisch umgekehrten Reihenfolge kennzeichnet. Auch einige Tippfehler und sprachlichen Unvollkommenheiten fallen auf, wie z.B. „Stadtbürgerrecht“ bzw. „Stadtbürgerschaft“ (S. 10, 108, 148, 290) oder die uneinheitliche Nutzung bzw. Verwechslung polnischer Buchstaben (z.B. S. 142, 169, 195, 295, 387, 404).

Neben diesen kleinen Fehlern bleibt zudem eine grundsätzliche Frage unbeantwortet: Warum setzt die Studie mit dem 16. Jahrhundert an? Da der Verfasser es für berechtigt hält, Privilegien innerhalb der Ständegesellschaft als Emanzipation zu betrachten, sollte nichts dagegensprechen, auch jüdische Privilegien im Mittelalter – zum Teil deutlich umfangreicher als diejenigen in der Frühen Neuzeit – einzubeziehen. Sorkins Antwort ist eher kurz: „Yet after the prolonged period of expulsions [towards the end of the Middle Ages] such privileges were unquestionably novel“ (S. 17).

All diese Unvollkommenheiten erscheinen relativ unwichtig im Verhältnis zu den deutlichen Verdiensten dieses Werks. Sorkins Werk bietet eine riesige Sammlung von grundsätzlichen Fakten zur jüdischen Emanzipation in und außerhalb Europa an. Die zitierte Fachliteratur verweist zudem auf detailliertere Forschungen, die zum Ausgangspunkt genommen werden können, um Emanzipationsgeschichte in den jeweiligen Kontexten besser zu verstehen.

*Michael K. Schulz, Potsdam*